

Künstliche Intelligenz (KI) – Fluch oder Segen?

Informations- und Diskussionsabend in Morschen zum Einsatz von KI in den Medien von Ulrich Köster (Text + Fotos)

Morschen. Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) nimmt in vielen Bereichen einen immer größeren Raum ein, im privaten Alltag wie auch in den klassischen und sozialen Medien. „Ich begrüße alle Freunde und Gegner der KI – das wird ein interessanter Abend“, hieß Bürgermeister Roland Zobel die Gäste im Rathaussaal willkommen. Das Evangelische Forum Schwalm-Eder und die Gemeinde Morschen hatten zu einem Informations- und Diskussionsabend eingeladen und drei Dutzend Teilnehmende waren gekommen.



Digital-Experte Jan Eggers auf seiner Homepage.

Referent Jan Eggers (Frankfurt/Main), Digital-Journalist und KI-Experte beim Hessischen Rundfunk, führte das altersgemischte Publikum in das Thema ein und anhand von Beispielen in Text und Bild demonstrierte er drei Grundprobleme, z.B. wie schwierig es ist zwischen „Echt“ und „Fake“ zu unterscheiden. Außerdem sei ein wachsendes „KI-Müll-Meer“, also die massenhafte Erzeugung von Medieninhalten niedriger Qualität, die mit Hilfe von generativer künstlicher Intelligenz erzeugt wurden, ein Problem, das zusätzlich für Verunsicherung Sorge. Als drittes Grundproblem nannte Eggers den „Verschwinde-Trick der Tech-Riesen“. Statt Links zu Informationen realer Autoren und klar verantworteten Internet-Foren plopten bei Anfragen an eine Suchmaschine mittlerweile zuerst die KI-generierten Ergebnisse auf.

Auch in den Redaktionen spielten KI-generierte Texte eine wachsende Rolle, so Eggers. Das werde sich auf längere Sicht auf den klassischen Journalistenberuf auswirken. Für den KI-Experten Eggers stand jedoch fest, dass man auch Vorteile aus der neuen Technik ziehen kann. Mit den neuen Werkzeugen müsse man „nie mehr abtippen“, und am Beispiel des Berichts vom Untersuchungsausschuss zur Flutkatastrophe im Ahrtal demonstrierte er, die Möglichkeit zur gezielten Recherche im 2500-seitigen Druckwerk. Darüber hinaus helfe sie Hürden abzubauen, etwa bei der Übersetzung fremdsprachiger Texte oder bei der Verschlagwortung von Fotos für die Archivierung, ergänzte er.

„Die Forschung sagt, KI-Technologie erzeugt Angst, manipuliert zu werden“, belegte Eggers und beschrieb das sogenannte Transparenzparadoxon: „wer jedoch zu offensiv auf KI-Einsatz hinweist, verliert an Glaubwürdigkeit“. Das erschwere den Umgang. Außerdem unterschieden Nutzende nicht zwischen KI- und Nicht-KI-Inhalten, sagte Eggers. „Macht die KI den Journalismus und die Medien vertrauenswürdiger?“, resümierte Eggers zum Abschluss. „Vielleicht nicht - aber sie macht professionellen Journalismus besser und wichtiger denn je“, war sich Digital-Journalist jedoch sicher. Die Glaubwürdigkeit der Medien hänge aber nicht am Einsatz von KI.



Künstliche Intelligenz im Journalismus und in den Medien:
Jan Eggers (Frankfurt/Main) zeigte Möglichkeiten und Gefahren auf.

„Wir pendeln zwischen Begeisterung über die vielfältigen Möglichkeiten und der Angst vor den Gefahren, wie Desinformation oder der Folgen von Jobverlusten in den Medien“, eröffnete Moderator Glitzenhirn die anschließende Diskussionsrunde. „Wie stelle ich denn fest, was echt und was fake ist“, fragte eine Teilnehmerin. „Eine gewisse Skepsis und der gesunde Menschenverstand können helfen“, so der Rat von Jan Eggers. „Warum ist das Image von KI immer noch so positiv geprägt“, wollte einer der Anwesenden wissen. Eggers sah eine mögliche Erklärung in der begeisterten Vermenschlichung der Technik und mahnte an, sich in Wartezeiten nach dem Befragen des Computerprogramms nicht zu sagen, dort denke jemand nach, denn „die KI denkt nicht.“ Am Ende des informativen, interaktiven und auch amüsanten Abends waren sich alle einig: Künstliche Intelligenz wird ein Thema bleiben. Pfarrer Glitzenhirn fasste zusammen, auch angesichts der wachsenden Bedeutung technischer Kommunikationsmittel müsse Vertrauen im Journalismus wie in der Gesellschaft auf eine nicht technische Weise verdient werden. Dazu sei es notwendig, miteinander im Gespräch zu bleiben.



Jan Eggers (3. von links) folgte der Einladung der Gemeindevertretung Morschen und von Bürgermeister Roland Zobel (rechts) und von Pfarrer Dierk Glitzenhirn vom Evangelischen Forum Schwalm-Eder.